

Reisebranche auf Erholungskurs

Struktur und Perspektiven des deutschen Auslandsreiseverkehrs 2004/2005



Dresdner Bank
Die Beraterbank

Reiseausgaben 2004 durch Sonderfaktoren begünstigt

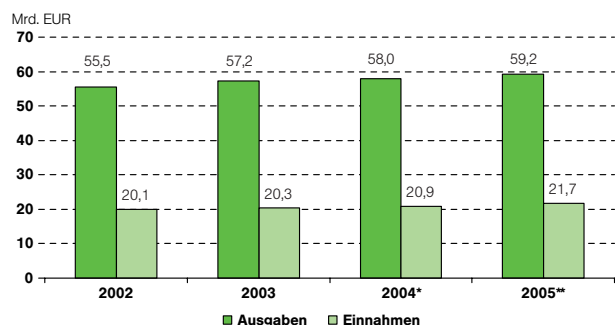
Der internationale Tourismus hat sich 2004 nach den beiden schwachen Vorjahren eindrucksvoll als **Wachstumsbranche** zurückgemeldet, wobei es derzeit vor dem Hintergrund der bedrückenden Bilder aus den von der Flutkatastrophe betroffenen touristischen Destinationen Südasiens schwer fällt, von Erfolgsmeldungen im Tourismus zu sprechen. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren 2004 für den Tourismus sehr günstig: Die Weltwirtschaft verzeichnete mit einem realen Wirtschaftswachstum von voraussichtlich rund 4% den höchsten Zuwachs seit dem Jahr 2000, der Welthandel wuchs real um gut 11%, die stärkste Expansion in diesem Bereich seit jeher. In diesem Umfeld kam es zu einer spürbaren Verbesserung touristischer Indikatoren. Der weltweite Luftverkehr legte etwa um 15% zu und die **internationalen Touristenankünfte** erreichten mit einem Plus von fast 10% vermutlich einen neuen Rekordstand. Die kräftige Dynamik ist aber auch eine Folge der schlechten Rahmenbedingungen des Vergleichsjahres 2003, als die Lungenkrankheit SARS, der Irak-Krieg, die allgemeine Terror-Angst und die schwache Ökonomie den Reiseverkehr weltweit schwer belasteten.

In Deutschland verlief die Entwicklung im letzten Jahr zwar deutlich verhaltener – die Auslandsreiseausgaben dürften aufgrund der schwachen inländischen Verbrauchskonjunktur nur um rund 1,5% zugenommen haben –, dennoch gaben die Deutschen nach unserer Schätzung mit 58 Mrd. EUR bereits wieder soviel für Auslandsreisen (Privat- und Geschäftsreisen) aus wie im Rekordjahr 2001. Den Titel „**Reiseweltmeister**“, den die Deutschen 2003 zurückerobert hatten, sollten sie damit verteidigt haben. Die ökonomischen Rahmenbedingungen waren hierzulande aber alles andere als gut. Trotz konjunktureller Aufwärtsbewegung in Deutschland – immerhin erreichte das Wirtschaftswachstum 2004 mit einem Plus von 1,8% die größte Dynamik der letzten vier Jahre – blieben die eigentlichen Impulse für das touristische Gewerbe schwach. Das Wirtschaftswachstum kam allein vom Export, der für die privaten Reiseausgaben viel entscheidendere Private Verbrauch stockte weiterhin. Im dritten Jahr in Folge leisteten die Konsumausgaben keinen Beitrag

zum Wirtschaftswachstum, im Jahresdurchschnitt 2004 sind sie vermutlich um 0,2% zurückgegangen. Die Senkung der Einkommensteuer zu Anfang des Jahres hat sich damit nicht belebend auf die private Verbrauchsnachfrage ausgewirkt. Zu stark waren die Kaufkraftverluste durch die Gesundheitsreform und die gestiegenen Energiepreise. Die weiterhin schlechte Lage auf dem Arbeitsmarkt – die Zahl der registrierten Arbeitslosen lag im Jahresdurchschnitt bei annähernd 4,4 Millionen und damit auf dem hohen Vorjahresniveau – trug ebenfalls wesentlich zu der schwachen Konsumbereitschaft der Haushalte bei. Die Sparquote stieg 2004 erneut leicht an. Dies ließ **kaum Raum für höhere Urlaubsbudgets**. Die Unsicherheit im Hinblick auf den eigenen Arbeitsplatz und die Angst vor einem weiteren Abbau sozialer Leistungen lässt die Deutschen derzeit zurückhaltender bei Urlaubsreisen disponieren. Zwar wird das Reisen an sich nicht in Frage gestellt, aber die Zahl der Urlaubstage wird reduziert und die Ausgaben werden eingeschränkt. Nach einer eigenen Umfrage im Sommer des letzten Jahres gaben 31% der befragten Bundesbürger an, im Jahr 2004 weniger für den Urlaub ausgeben zu wollen, 46% wollten gleich viel ausgeben. Im Jahr 2003 äußerten nur 29% Sparabsichten. Das letztjährige **Wachstum** bei den privaten Auslandsreiseausgaben ist demnach fast ausschließlich **auf Sonderfaktoren zurückzuführen**. Insbesondere fielen der Irak-Krieg und SARS als belastende Faktoren weg, dies verbesserte rein statistisch gesehen (mittels Basiseffekt) den Vorjahresvergleich. Zudem ließ die Terror-Angst spürbar nach, selbst der Anschlag von Madrid im März 2004 wirkte sich nicht spürbar auf die Reisenachfrage aus.

Deutsche Reiseverkehrsbilanz

Grafik 1



* Jahreswerte geschätzt.
 ** Prognose
 Quelle: Deutsche Bundesbank

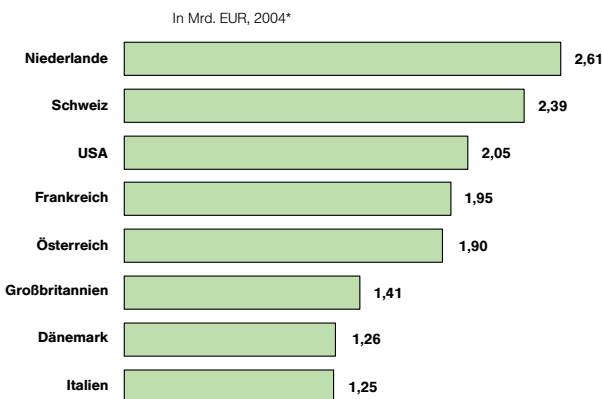


Deutschland als Reiseziel bei Kurzreisen immer beliebter

Deutschland zählt zu den **attraktivsten Destinationen** weltweit. Bezogen auf die Einnahmen rangiert das Land nach den Angaben der World Tourism Organization auf dem fünften Platz der beliebtesten Reiseziele. Den Großteil seiner Bedeutung zieht Deutschland aus seinen Kulturangeboten und seiner Wirtschaftskraft. Messen, Ausstellungen und Kongresse locken viele Besucher an. Die **Einnahmenseite** der deutschen Reisebilanz verbuchte 2004 wegen der guten weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ein **deutliches Plus**. Das heimische Fremdenverkehrsgewerbe kann bei den Reisenden aus dem Ausland auf ein Rekordjahr zurückblicken, die Übernachtungen übertrafen sogar das Volumen des Expo-Jahres 2000. Insgesamt stiegen die Einnahmen durch ausländische Touristen und Geschäftsreisende 2004 voraussichtlich um 3 % auf knapp 21 Mrd. EUR. Aus allen wichtigen europäischen Märkten war eine weiter steigende Resonanz zu verzeichnen. Vor allem **Städtereisen** waren gefragt. Hierin spiegelt sich der anhaltende Boom der Billigflugangebote auf europäischen Städteverbindungen wider. Auch die einheitliche Währung stimulierte die Reiselust. Unangefochten blieben die Niederländer die Hauptgeldbringer für unser Land, gefolgt von den Schweizern. Starke Wachstumsimpulse lieferten trotz des schwachen US-Dollars Reisende aus Amerika. Nach den Irak-Krieg geprägten Rückgängen des Jahres 2003 hat sich das Reiseverhalten der Amerikaner inzwischen wieder normalisiert. Als einziges nichteuropäisches Land rangiert die USA mit Platz 3 unter den Top Ten der wichtigsten Länder für das deutsche Fremdenverkehrsgewerbe. Nach SARS sind auch aus Asien wieder spürbare Einnahmensteigerungen zu verzeichnen.

Reiseeinnahmen durch ausländische Gäste in Deutschland

Grafik 2



*Jahreswerte geschätzt.
Quelle: Deutsche Bundesbank



Veranstaltergeschäft überdurchschnittlich im Plus

Konnte bei den Auslandsreiseausgaben der Deutschen im letzten Jahr bereits wieder an die alten Rekordstände angeknüpft werden, ist die Reisebranche selbst (Reiseveranstalter und Vertrieb) noch weit von den Umsatzzahlen des Spitzenjahres 2001 entfernt. Gleichwohl legte sie 2004 nach den zwei schwachen Vorjahren, als der Umsatz um insgesamt rund 20 % einbrach, wieder deutlich zu. So stiegen die Veranstalterumsätze in der Reisesaison 2003/2004 um rund 4 % und damit dynamischer als die Auslandsreiseausgaben insgesamt. Dies geschah trotz der unverändert harten **Konkurrenz durch Billigflieger**, die in Verbindung mit der weiteren Verbreitung des Internets bei der Reisebuchung die Individualisierung des Reisegeschehens vorantrieben. Das Reisegewerbe konnte aber überdurchschnittlich von der **Beruhigung der geopolitischen Lage** profitieren. Dadurch gewann die Ferienflugreise ins Ausland – eine Domäne des organisierten Reisegewerbes – gegenüber Reisen mit dem Auto, dem Bus oder der Bahn wieder an Bedeutung und konnte Marktanteile zurückgewinnen. Die Zurückverlagerung zu Auslandszielen wurde auch durch das im letzten Jahr wieder typische deutsche Sommerwetter gefördert; vor allem der für die Reiseentscheidung wichtige Frühsommer war verregnet. Der Jahrhundertssommer im Jahr davor hatte damals noch viele Deutsche veranlasst, den Urlaub im Inland zu verbringen. Die Hoffnung der heimischen Tourismusindustrie auf eine dauerhaft zurückgewonnene Attraktivität inländischer Ferienregionen bei den Deutschen selbst hat sich somit allem Anschein nach nicht bestätigt. Vor allem **Fernreisen waren gefragt**, neben dem Nachlassen der Terror-Angst und der Normalisierung im Asien-Verkehr nach SARS war hierfür auch der starke Euro verantwortlich. Als weitere **Wachstumssegmente im Urlaubsgeschäft 2004** erwiesen sich All-Inclusive-Angebote, Städtereisen, Wellness und Kreuzfahrten. Trotz der starken Preissenkungen vor der Reisesaison – die Veranstalter hatten durchschnittliche Preisreduktionen von 10 % bei der Pauschalreise angekündigt – hielten sich Umsatz- und Gästeplus in etwa die Waage. Dies lag zum einen daran, dass mehr hochwertige Fernreisen verkauft wurden und zum anderen daran, dass sich der Anteil der preisreduzierten Kurzfristangebote deutlich verringerte. Der **Last-Minute-Anteil**, der in den Jahren 2002 und 2003 in die Höhe geschneit war, fiel von 30 auf 20 % zurück. Damit ging die Politik der knappen Kapazitäten seitens der Veranstalter und auch der Charterfluggesellschaften auf. Die Auslastung der Ferienflieger erreichte teilweise sogar historische Bestmarken. Das deutlich verbesserte Verhältnis von angebotenen Kapazitäten und der Nach-

frage schlug sich auch in durchweg günstigeren wirtschaftlichen Ergebnissen bei den Unternehmen nieder. Auch die **Reisebüros** konnten vermutlich erstmals wieder einen leichten Umsatzzuwachs erzielen. Hier wirkt sich allerdings belastend aus, dass andere Vertriebsformen weiter spürbar an Einfluss gewinnen. Das Internet ist mit zweistelligen Zuwachsraten auf dem Vormarsch. Insofern blieb die Entwicklung beim stationären Vertrieb hinter der allgemeinen Markterholung zurück.

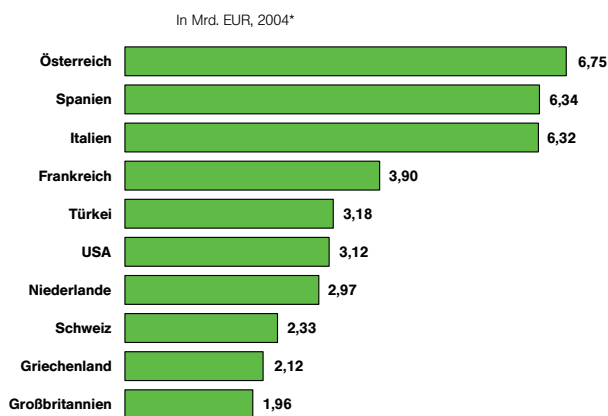
Die beliebtesten Auslandsreiseziele der Deutschen: Österreich vor Spanien

Gewinner der letztjährigen Reisesaison waren in erster Linie die östlichen Mittelmeerländer **Türkei und Ägypten**. Aber auch Marokko und Tunesien lagen deutlich im Plus. Darüber hinaus entwickelten sich Fernreisen sehr stark. Jene Ziele also, die im Jahr davor durch den Irak-Krieg und die allgemein noch stark vorhandene Terror-Angst besonders zu leiden hatten. Reisen nach Nordamerika profitierten zusätzlich von dem schwachen US-Dollar und asiatische Destinationen konnten sich nach der SARS-Krise wieder erholen. Sie erzielten ebenfalls hohe Zuwachsraten. Dagegen mussten **nahe gelegene Reiseziele** – auch klassische Ziele des Auto-Tourismus – Einbußen oder bestenfalls eine Stagnation bei den Einnahmen durch deutsche Reisende hinnehmen. Dies betraf in erster Linie die deutschen Nachbarländer Frankreich, Schweiz, Österreich und Italien. Es fand somit ganz offensichtlich eine Zurückverlagerung statt, viele Reisende schwenkten wieder auf entferntere Urlaubsziele um. Zusätzlich litten die EWU-Nachbarländer unter dem starken Euro, der andere Reise-destinationen für die Deutschen preislich attraktiver machte. Dies war vor dem Hintergrund der knappen Haushaltsbudgets ein wichtiges Argument.

Beliebtestes Auslandsreiseziel der Deutschen bezogen auf die Reiseausgaben wurde im letzten Jahr erstmals **Österreich**, das Spanien von der Spitzenposition verdrängte. Dies war allerdings weniger der eigenen Stärke zu verdanken – die Einnahmen von Seiten deutscher Reisender stagnierten – als vielmehr der anhaltenden Schwäche von Spanien, dem langjährigen Spitzenreiter. Gleichwohl gewann Österreich bei den Reiseausgaben der Deutschen in den letzten Jahren an Bedeutung. So stieg nach einer Auswertung der Deutschen Bundesbank zuletzt die Zahl der Einkaufsfahrten in das Land deutlich. Die Einführung des Euro ermöglicht den Verbrauchern in der EWU einen besseren und schnelleren Produktvergleich zwischen

den einzelnen Ländern des einheitlichen Währungsraumes und dies führt offenbar zu vermehrten Einkaufsreisen über die Grenzen hinweg. Mithin findet sich ein Teil der normalen Haushaltskosten nunmehr in den Reiseausgaben wieder. Diese Strukturverschiebung lässt sich auch bei den Ausgabenströmen in die anderen benachbarten Euro-Länder beobachten. Zusätzlich profitierte Österreich zuletzt von vermehrten Eintagesfahrten für sonstige Freizeit Zwecke. Da die Deutschen die Ausgaben für den Haupturlaub reduzieren und ihn auch von der Dauer her verkürzen, verbleibt mehr Raum für solche Reisen.

Reiseausgaben der Deutschen im Ausland Grafik 3



*Jahreswerte geschätzt.
Quelle: Deutsche Bundesbank



Spanien rangiert „nur“ noch auf Platz 2 der beliebtesten Reiseziele. Das Land musste bereits im vierten Jahr hintereinander Einbußen bei den Reiseverkehreinnahmen aus Deutschland hinnehmen, inzwischen kumuliert sich das Minus auf fast ein Viertel. Die erhoffte Erholung blieb damit im letzten Jahr aus. Spanien verlor bei der klassischen Badeurlaubsreise mit längerem Aufenthalt weiter an Attraktivität. In diesem Segment hat die Konkurrenzfähigkeit der Wettbewerber Türkei, Ägypten oder Bulgarien, die allesamt mit neuen, komfortablen Hotels, einem breiten Angebot an All-Inclusive-Anlagen und vor allem einem günstigen Preis-Leistungs-Verhältnis aufwarten können, stark zugenommen. Zuwächse verbucht Spanien derzeit nur bei Kurzreisen, die durch den Boom der Billigflieger angefacht werden. Nach Italien und Frankreich folgt auf Platz 5 der beliebtesten deutschen Reisedestinationen die Türkei, die zwei Ränge vorrückte. Das Land, das im Vorjahr noch von den Auswirkungen des Irak-Krieges stark betroffen war, wurde nun durch die Rückkehr der Reisenden besonders begünstigt. Als Pluspunkte sind das moderne Hotelangebot, die günstige Wechselkurs-situation und das große All-Inclusive-Angebot zu nennen. Der **Trend zum All-Inclusive-Urlaub** – in Zeiten knapper

Haushaltsbudgets ist dem Reisenden eine sichere Kostenkalkulation wichtig – kommt dem Land sehr entgegen. Auch die USA gewannen im letzten Jahr wieder an Attraktivität. Der schwache US-Dollar und die in den Hintergrund getretene Terror-Angst veranlassten viele Bundesbürger wieder zu einer Reise über den Atlantik.

Perspektiven für 2005: Erholung setzt sich fort

Der Reiseverkehr dürfte auch 2005 weiter anziehen. Wir erwarten bei den **Auslandsreiseausgaben** ein Plus von 2% und damit eine ähnliche Wachstumsrate wie im letzten Jahr. Mit rund 59 Mrd. EUR an Ausgaben wird somit vermutlich ein **neues Rekordergebnis** erzielt. Die Antriebskräfte aber wechseln. So fallen die basisbedingten Vorteile weg, die 2004 die Ausgabenentwicklung positiv beeinflussten. Das Wachstum wird dieses Jahr allein von der ökonomischen Entwicklung in Deutschland angetrieben. Hier ist mit einer gedämpften Fortsetzung des Aufschwungs zu rechnen. Belastend wirken der hohe Ölpreis und der starke Euro. So schlägt sich der ölpreisbedingte Kaufkraftentzug in der Regel erst mit einer Verzögerung von zwei bis drei Quartalen auf die realwirtschaftlichen Ausgabeentscheidungen der Konsumenten nieder. Selbst der inzwischen eingetretene Rückgang des Ölpreises wird somit kaum verhindern können, dass Anfang 2005 die Konjunktur gedämpft wird. Insgesamt fallen die Perspektiven für den Privaten Verbrauch im Jahresdurchschnitt aber wieder etwas günstiger als im letzten Jahr aus. Leicht verbesserte Beschäftigungschancen werden die Konsumbereitschaft der Haushalte voraussichtlich zumindest nicht weiter fallen lassen. Hinzu kommt noch die letzte Stufe der Steuerreform, die zum Jahresanfang in Kraft trat. Gleichzeitig dürften sinkende Energiepreise den Preisaufrtrieb begrenzen, sodass die reale private Verbrauchsnachfrage nach drei schwachen Jahren erstmals wieder zum Wirtschaftswachstum beiträgt und voraussichtlich um reichlich 1% ansteigt. **Das Umfeld für den privaten Verbrauch hat sich aufgehellt.** Die Einschätzung der Konjunkturlage ist besser geworden, dies zeigen nicht zuletzt die gestiegenen Umsätze des Einzelhandels im zurückliegenden Weihnachtsgeschäft. Auch die zum Jahresende hin guten Pkw-Zulassungszahlen in Deutschland deuten auf eine größere Bereitschaft der Bundesbürger zum Kauf langlebiger Konsumgüter hin. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Einkommensentwicklung wieder günstiger beurteilt wird. Das wird auch die Reisenachfrage positiv beeinflussen, mit allzu großen Zuwachsraten sollte aber nicht gerech-

net werden. So wirken die **belastenden Einflüsse vom Arbeitsmarkt** anhaltend negativ. Die Zahl der Arbeitslosen bleibt hoch und deren monatliche Meldung wird aus psychologischer Sicht dämpfend wirken. Begünstigt wird die Reisenachfrage in diesem Jahr durch die geänderte **Sommerferienregelung in Deutschland**, die den Zeitraum der Ferien auf mehr Tage verteilt und die Ferien der bevölkerungsreichen Bundesländer entzerrt. Damit verlängert sich in diesem Jahr die Hochsaison wieder.

Das organisierte Reisegewerbe kann in diesem Umfeld von einer weiteren Erholung bei Umsätzen und Gästezahlen ausgehen. Diese werden insgesamt aber vermutlich etwas geringer ausfallen als im vergangenen Jahr, weil der für das Gewerbe zuletzt positive Effekt der Zurückverlagerung hin zu Auslandsreisen in diesem Jahr an Bedeutung verliert. Damit dürfte sich die Entwicklung wieder enger an der Zuwachsrate der Reiseausgaben orientieren. Bei den angekündigten stabilen (bzw. durch den Kerosinzuschlag sogar vermutlich eher steigenden) Preisen für die Pauschalreise fällt zudem ein wichtiger Impulsgeber aus. Die Umsatzzahlen des Rekordjahres 2001 werden in jedem Fall auch in diesem Jahr nicht erreicht. Bei den Reisezielen dürften bei einem erwarteten starken Euro neuerlich Fernreisen besonders gefragt sein, aber auch die Türkei und Ägypten sollten unverändert hoch im Kurs stehen. Starke Einbußen werden dagegen nach der **Flutkatastrophe in Südasien** die dortigen touristischen Destinationen hinnehmen müssen.

Auf der **Einnahmenseite** erwarten wir mit der weiteren weltwirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung und der dadurch bedingten höheren Nachfrage nach Geschäfts- und Privatreisen ein unverändert kräftiges Wachstum. Die Low-Cost-Carrier wollen ihr Angebot nochmals deutlich erweitern und haben auch neue Strecken in ihre Flugpläne aufgenommen. Dies wird zu einer erneuten Steigerung von Kurzreisen aus dem westeuropäischen Ausland führen. Aus Osteuropa sollten durch die EU-Erweiterung sowohl im Geschäftsreisensegment als auch bei den Urlaubsreisen weitere Impulse kommen. Und nicht zuletzt dürfte es im Vorfeld der **Fußballweltmeisterschaft 2006** bereits in diesem Jahr zu einem höheren Besuchsaufkommen in Deutschland kommen (Vorberichterstattung in der Presse, Besuchsreisen Offizieller). Insgesamt erwarten wir 2005 einen Zuwachs der Einnahmen um rund 3,5% auf 21,7 Mrd. EUR.